

23.03.2012

Auto Studie: Europas Automarkt droht große Krise

Duisburg (dpa) - Europas Automarkt steuert nach Expertenmeinung auf die größte Absatzkrise seit fast 20 Jahren zu und offenbart mit dieser Entwicklung Schwachstellen im Fabrikssystem der Hersteller.

Die sinkende Nachfrage auf dem Kontinent erleichtert Neuwagenkäufern derweil weiterhin die Schnäppchenjagd - doch überraschenderweise bleiben die Wartezeiten für bestellte Fahrzeuge sehr hoch. Trotz der schleppenden Verkäufe scheinen die Autobauer massive Probleme zu haben, mit ihren Produktionssystemen flexibel auf den Marktbedarf zu reagieren.

Der Nachfrageeinbruch dürfte für sie dramatische Folgen haben. Das alles sind Ergebnisse einer am Freitag vorgelegten Studie des Zentrums für Automotive Research (CAR) an der Uni Duisburg-Essen.

Demnach steht der europäische Automarkt vor der größten Krise seit Mitte der 90er Jahre. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres seien 164 000 Fahrzeuge weniger verkauft worden als im Vorjahr. Das Minus habe im Februar bei 9 Prozent gelegen. «In den nächsten Monaten muss mit weiter sinkenden Verkäufen in Europa gerechnet werden. 2012 wird das schlechteste Jahr in Europa seit 18 Jahren», schreibt CAR-Direktor Ferdinand Dudenhöffer. Viele Autobauer lebten bei ihren Aufträgen derzeit «von der Hand in den Mund».

Mit Ausnahme von Hyundai, Mercedes, Mini, Jaguar-Land Rover und Skoda seien alle Hersteller vom Marktrückgang in Europa betroffen. Die deswegen anhaltende Rabattschlacht zeige sich in Deutschland etwa an den vielen taktischen Tages- oder Kurzzulassungen der Autobauer. Mit diesen Fast-Neuwagen seien locker Nachlässe von 20 Prozent drin.

Dennoch müssten sich Kunden, die ein individuelles Auto bestellen, im Schnitt 3,6 Monate auf die Auslieferung gedulden. Bei Volkswagen betrage die Wartezeit hierzulande sogar fünf

Monate - der Höchstwert. «Dabei hat auch VW trotz Marktanteilsgewinnen in Europa mit dem Verkaufsrückgang zu kämpfen», schreibt Auto-Professor Dudenhöffer.

Der Branchenexperte rechnet vor, dass das VW-Zugpferd Golf im Schnitt 18 Wochen Lieferzeit habe - also gut vier Monate. Bei Golf-Kombi und Tiguan seien es sogar 32 Wochen und damit locker sieben Monate. Die drei genannten Varianten entstehen auf ein und derselben Plattform, was Dudenhöffer angesichts der unterschiedlichen Lieferzeiten umso mehr als ein Symptom fehlender Flexibilität wertet.

Generell sieht er in dem Widerspruch aus sinkender Nachfrage und langer, teils sogar weiter steigender Wartezeit ein Anzeichen für unflexible Produktionssysteme, mit denen die Hersteller nur sehr träge auf den Markt reagieren könnten. Das sei auf Dauer gefährlich. «Wenn in einem schwachen Markt potenzielle Kunden noch länger auf ihren Neuwagen warten müssen, besteht die große Gefahr, dass Kunden zum Wettbewerber gehen.» Ein Trost bleibt den großen deutschen Autoproduzenten aber: Sie leben nicht von Europa allein. Märkte wie China oder Nordamerika sind schon heute von zentraler Bedeutung.

24.03.2012 - 15:22 UHR | ABO | RSS | ONLINE-SERVICES | NEWSLETTER

URLAUB IN ISRAEL | CADDY RONCALLI | DART-TURNIER | MASSA HAUS

Bild.de NEU REGISTRIEREN | LOGIN

Suchbegriff

AKTUELL VIDEO THEMEN FORUM DER TAG BEI BILD.DE WETTER BILD MOBIL BILD-SHOP GEWINNSPIELE

HOME NEWS POLITIK GELD UNTERHALTUNG SPORT LIFESTYLE RATGEBER REISE **AUTO** DIGITAL SPIELE REGIONAL

Home > Auto > Auto-News > Autostudien > Autoherstellern droht größte Krise seit 18 Jahren – Absatzrückgang!

23.3.2012

ABSATZRÜCKGANG IN EUROPA

Autoherstellern droht größte Krise seit 18 Jahren

Dem europäischen Automarkt droht die größte Krise seit Mitte der 90er-Jahre. Davon gehen die Experten des Zentrums für Automotive Research (CAR) an der Uni Duisburg-Essen aus.

In den ersten beiden Monaten 2012 wurden auf dem europäischen Kontinent 164 000 Autos weniger verkauft als im Vorjahreszeitraum. Im Februar lag das Minus bei neun Prozent. CAR-Direktor Ferdinand Dudenhöffer rechnet mit weiter sinkenden Absatzzahlen.

Hinzu kommt: Aufgrund fehlender Flexibilität im Produktionsprozess müssen Kunden, die einen Neuwagen bestellen, mit langen Auslieferungszeiten rechnen – obwohl die Nachfrage zurückgegangen ist. Bei Volkswagen betrage die Wartezeit aktuell fünf Monate, im europäischen Durchschnitt sind es 3,6 Monate, so die CAR-Studie.

Was für die Autobauer zur Gefahr werden könnte, wenn Kunden wegen der Wartezeiten zu Konkurrenten abspringen, ist für Autokäufer gut. CAR-Direktor Ferdinand Dudenhöffer erwartet eine „Rabattschlacht“ in Deutschland. Vor allem mit Tages- und Kurzzulassungen sollen Kunden gelockt werden. Bis zu 20 Prozent Ersparnis seien drin.

Allerdings: Hyundai, Mercedes, Mini, Jaguar-Landrover und Skoda haben der Untersuchung zufolge weniger zu befürchten, sie sind bisher vom Rückgang der Verkaufszahlen nicht betroffen.

Europa: "Autobauer leben von der Hand in den Mund"

23.03.2012 | 11:35 | (DiePresse.com)

Zu Jahresbeginn wurden deutlich Autos weniger verkauft. Nach Ansicht des Autoexperten Dudenhöffer droht Europa die größte Krise seit 18 Jahren.

Der europaweit schwächelnde Automarkt erleichtert Neuwagenkäufern weiterhin die Schnäppchenjagd - überraschenderweise bleiben die Wartezeiten für bestellte Fahrzeuge aber sehr hoch. Trotz der schleppenden Verkäufe scheinen die Autobauer Probleme zu haben, mit ihren Produktionssystemen flexibel genug auf den Marktbedarf zu reagieren. Das ist das Ergebnis einer am Freitag vorgelegten Studie des Zentrums für Automotive Research (CAR) an der Uni Duisburg-Essen.

Demnach steuert der europäische Automarkt in die größte Krise seit Mitte der 1990er Jahre. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres seien 164.000 Fahrzeuge weniger verkauft worden als im Vorjahr.

Ausnahmen: Hyundai, Mercedes, Mini, Skoda

Das Minus habe im Februar bei neun Prozent gelegen. "In den nächsten Monaten muss mit weiter sinkenden Verkäufen in Europa gerechnet werden. 2012 wird das schlechteste Jahr in Europa seit 18 Jahren", schreibt CAR-Direktor Ferdinand Dudenhöffer. Viele Autobauer lebten bei ihren Aufträgen derzeit "von der Hand in den Mund".

Mit Ausnahme von Hyundai, Mercedes, Mini, Jaguar-Landrover und Skoda seien alle Hersteller vom Marktrückgang in Europa betroffen. Die deswegen anhaltende Rabattschlacht zeige sich in Deutschland etwa an den vielen taktischen Tages- oder Kurzzulassungen der Autobauer. Mit diesen Fast-Neuwagen seien locker Nachlässe von 20 Prozent drin.

Auch VW hat zu kämpfen

Dennoch müssten sich Kunden, die ein individuelles Auto bestellen, im Schnitt 3,6 Monate auf die Auslieferung gedulden. Bei Volkswagen betrage die Wartezeit hierzulande sogar fünf Monate - der Höchstwert. "Dabei hat auch VW trotz Marktanteilsgewinnen in Europa mit dem Verkaufsrückgang zu kämpfen", schreibt Auto-Professor Dudenhöffer.

Er wertet den Widerspruch aus sinkender Nachfrage und anhaltend langer Wartezeit als Zeichen für unflexible Produktionssysteme, mit denen die Hersteller nur sehr träge auf den Markt reagieren könnten. Das sei auf Dauer aber gefährlich. "Wenn in einem schwachen Markt potenzielle Kunden noch länger auf ihren Neuwagen warten müssen, besteht die große Gefahr, dass Kunden zum Wettbewerber gehen."
(Ag.)

The screenshot shows the top section of the WELT ONLINE website. At the top left is the logo 'WELT ONLINE' with a globe icon. To the right, there are links for 'Anmelden' and the date '24. März 2012, 15:21 Uhr'. Below this is a navigation bar with links for 'Abo', 'ePaper', 'Newsletter', 'Shop', 'TV-Programm', and 'Wetter'. A secondary navigation bar contains various news categories: 'Home', 'Politik', 'Meinung', 'Wirtschaft', 'Geld', 'Sport', 'Wissen', 'Gesundheit', 'Panorama', 'Kultur', 'Reise', 'Motor', 'Satire', 'Spiele', and 'Marktplatz'. Below the navigation bar is a search bar with the text 'Ihre Suche' and a magnifying glass icon. The main content area features the 'WirtschaftsBlatt' logo, the date 'Samstag, 24. März 2012 15:26', and a 'video deluxe digital-paper' banner. A secondary navigation bar includes 'ÖSTERREICH', 'INTERNATIONAL', 'BÖRSE', 'MEINUNG', 'SERVICE & TOOLS', 'SCHWERPUNKT', and a search bar. At the bottom, there are links for 'Unternehmen', 'Wirtschaftspolitik', 'Osteuropa', 'Nachrichtenüberblick', 'KMU in Osteuropa', and 'People'.

Automarkt vor größter Krise seit 18 Jahren

Neun Prozent weniger Verkäufe in Europa

Wartezeiten bei Neuwagen bleiben trotzdem hoch - für Experten ein Zeichen mangelnder Flexibilität

Europas Automarkt steuert auf die größte Absatzkrise seit fast 20 Jahren zu und offenbart gleichzeitig Schwachstellen im Fabriksystem der Hersteller. Für Kunden ist das erst mal eine gute Nachricht: Die sinkende Nachfrage erleichtert Neuwagenkäufern derweil die Schnäppchenjagd. Überraschenderweise bleibt die Wartezeit für bestellte Fahrzeuge trotz der schleppenden Verkäufe hoch - ein Indiz dafür, dass die Autobauer massive Probleme haben, mit ihren Produktionssystemen flexibel auf den Marktbedarf zu reagieren.

Nach einer Studie des Zentrums für Automotive Research (CAR) an der Uni Duisburg-Essen wurden im Januar und Februar 164.000 Fahrzeuge weniger verkauft als im Vorjahr. Im Februar sei der Absatz um neun Prozent gegenüber 2011 zurückgegangen. "In den nächsten Monaten muss mit weiter sinkenden Verkäufen in Europa gerechnet werden. 2012 wird das schlechteste Jahr in Europa seit 18 Jahren", schreibt CAR-Direktor Ferdinand Dudenhöffer. Viele Autobauer lebten bei ihren Aufträgen derzeit "von der Hand in den Mund".

Alle Hersteller seien betroffen mit Ausnahme von Hyundai, Mercedes, Mini, Jaguar-Land Rover und Skoda. Die deswegen anhaltende Rabattschlacht zeige sich in Deutschland an den vielen taktischen Tages- oder Kurzzulassungen der Autobauer. Mit diesen Fastneuwagen seien locker Nachlässe von 20 Prozent drin. Dennoch müssten sich Kunden, die ein individuelles Auto bestellen, im Schnitt 3,6 Monate auf die Auslieferung gedulden. Bei Volkswagen betrage die Wartezeit sogar fünf Monate - der Höchstwert. Ein VW Golf habe im Schnitt 18 Wochen Lieferzeit. Bei Golf-Kombi und Tiguan seien es sogar 32 Wochen.

Generell sieht Dudenhöffer in dem Widerspruch aus sinkender Nachfrage und langer Wartezeit ein Anzeichen für unflexible Produktionssysteme, mit denen die Hersteller nur sehr

träge auf den Markt reagieren könnten. Auf Dauer sei das gefährlich. "Wenn in einem schwachen Markt potenzielle Kunden noch länger auf ihren Neuwagen warten müssen, besteht die große Gefahr, dass Kunden zum Wettbewerber gehen." Ein Trost für die deutschen Produzenten: Sie leben nicht von Europa allein. Märkte wie China oder Nordamerika sind schon heute von zentraler Bedeutung.